

# „Der Weg dorthin ist hart und steinig“

Im Interview: Terry Reintke ist Fraktionsvorsitzende für die Grünen im Europaparlament

**dd.** Terry Reintke ist 35 Jahre alt und kommt aus Gelsenkirchen. Seit 2014 sitzt sie für Bündnis90/Die GRÜNEN im Europaparlament. Ihre Schwerpunktthemen sind Frauenrechte und LGBTI-Rechte. Sie ist für LGBTI-Fragen die erste Ansprechpartnerin in ihrer Fraktion. Seit diesem Jahr ist sie eine der beiden Vorsitzenden der Fraktion.

**Terry, Du bist jetzt Grünenchefin im EU-Parlament und setzt Dich dort schon lange für Demokratie und LGBTI-Rechte ein. Wirst Du Dich als frisch gewählte Fraktionsvorsitzende noch mehr gegen die drohende Schwächung von LGBTI-Rechten in Europa einsetzen?**

Für mich ist das ein enorm wichtiges Thema. Grundrechte gelten für alle Menschen gleichermaßen, egal welche sexuelle Orientierung oder Identität sie haben. Die EU hat erkannt, dass es an der Zeit ist, die Rechte queerer Menschen anzuerkennen und sie als Bestandteil einer demokratischen Gesellschaft zu definieren. Die Europäische Kommission hat 2019 erstmals eine eigene Kommissarin für Gleichberechtigung benannt. Mit der sozialdemokratischen Malteserin Helena Dalli haben wir auch eine Kommissarin, die das ernst nimmt. Derzeit erkennen sechs EU-Staaten gleichgeschlechtliche Ehen oder Partnerschaften nicht an - Familien, die aus anderen Staaten dorthin ziehen möchten, werden rechtlich quasi aufgelöst, weil ein Elternteil nicht anerkannt wird. Das soll sich mit der neuen Verordnung ändern.

**Der Türkische Präsident verkündete kürzlich, LGBTI ausbremsen zu wollen, und neben den schlimmen Mordanschlägen in Oslo und Bratislava starb hier in der Nähe in Münster ein Trans\* aufgrund homophober bzw. transphober Gewalt. Was muss hier geschehen, um das europaweite Morden und Unterdrücken zu beenden?**

Der Mord an Malte hat mich sehr erschüttert. Gerade bei der Anerkennung von trans Menschen muss sich noch so viel tun. Auf europäischer Ebene haben gerade einmal acht Mitgliedstaaten einen nationa-



Terry Reintke ist Fraktionsvorsitzende für die Grünen in Straßburg.

len Aktionsplan zur Gleichstellung. Der furchtbare Doppelmord an den beiden queeren Menschen in Bratislava war ein großer Schock für mich. Er ist das Ergebnis jahrelanger Hetze im öffentlichen Diskurs, die von der Gesellschaft und der Politik toleriert wurde. Deshalb ist es so wichtig, dass Hassrede und Hasskriminalität endlich auf die Liste der EU-Verbrechen kommen und einheitlich von den Mitgliedstaaten verfolgt und geahndet werden müssen. Gerade die sozialen Medien und das Internet dürfen kein rechtsfreier Raum sein.

**Hältst Du das weiter für sinnvoll und umsetzbar?**

Wir stehen für eine Werte geleitete internationale Politik, und dazu gehört, dass wir die Einhaltung und den Schutz der Menschenrechte nicht nur von anderen einfordern, sondern uns selbst auch daran messen. Menschenrechte sind völkerrechtliche Pflicht und unverrückbare Grundlage. Das heißt, dass bei der Vergabe von EU-Mitteln auch die Rechte von LGBTIQ\*-Menschen geprüft werden sollten. Gleichzeitig gilt: Menschen in autoritär regierten Staaten im globalen Süden können ja erstmal nichts für die homophobe Politik ihrer Regime. 2013 haben die Mitgliedstaaten in ihren „Leitlinien zur Förderung und zum Schutz von Menschenrechten für alle lesbischen, schwulen, bisexuellen, transgener und intersex Personen“ ganz klar festgelegt, dass die EU in Drittstaaten zivilgesellschaftliche Akteur\*innen unterstützen muss, die Homophobie bekämpfen. Außerdem sollen die

Mitgliedstaaten queer-feindliche Politik benennen und verurteilen.

**Es gibt immer noch viel zu tun, damit LGBTI\*-Jugendliche ohne Angst und Diskriminierung einfach leben können. Gerade in deren Pubertät ist die Selbstmordrate erschreckend hoch. Du unterstützt als Stifterin die neue COME OUT!-Stiftung. Was kann und soll die Stiftung hier bewirken und wie weit bist du ein aktiver Teil davon?**

Junge Menschen, die oft Angst vor Unverständnis im familiären Umfeld oder Freundeskreis haben, brauchen Unterstützung und Gesprächsangebote. Deshalb ist die Arbeit der COME Out-Stiftung so wichtig. Sie setzt sich dafür ein, Freiräume und Förderung für junge LGBTI\*-Menschen zu schaffen und sie zu begleiten. Ganz wichtig ist dabei, dass die Jugendlichen diesen Halt in ihrer Nähe finden, und dass auch vor Ort ein Bewusstsein für dieses Thema wächst. Daher will die Stiftung über Förderpartner\*innenschaften örtliche und regionale Angebote nachhaltig aufbauen, und über die Stärkung insbesondere auch der ehrenamtlichen Strukturen jenseits der großen Träger das Angebot ausbauen.

**Wie stehst Du zum Boykott der WM im homophoben Land Katar?**

Wir müssen den Druck auf die FIFA hier aufrechterhalten, sie hat ganz klar eine Verantwortung gegenüber ihren queeren Fans und der queeren Community in Katar, der sie nachkommen muss. Es kann

nicht sein, dass ein Land, in dem Homosexualität ein Strafdelikt ist, mit der Herren-Fußball-Weltmeisterschaft belohnt wird. Die Sportfunktionär\*innen der FIFA müssen endlich anerkennen, dass schöne Worte nicht mehr reichen, und dass ein Sportfest keines ist, wenn queere Menschen angefeindet werden. Dass Manuel Neuer unter Druck gesetzt wurde und nun ohne All-Love-Binde spielt, ist ein Skandal. Auch der DFB steht hier in der Pflicht, eine deutliche Haltung einzunehmen und den Druck auf die FIFA zu erhöhen. Ich werde unter diesen Umständen kein Spiel der Herren-WM anschauen. Aber ich freue mich sehr auf die nächste Frauen-WM!

**Stichwort queere Flüchtlinge. Sie kommen wieder verstärkt aus den Kriegsgebieten und es gibt persönliche Übergriffe in Flüchtlingsunterkünften. Wie kann man erreichen, dass queere Menschen in der EU konsequent Asyl erhalten?**

Eine einheitliche Gesetzgebung - und eine weitreichende rechtliche Auslegung - scheidet bislang am politischen Willen von Mitgliedstaaten, die hier möglichst wenig Fortschritt sehen wollen. Das Problem ist, dass die Europäische Union keine direkte Kompetenz hat, wenn es um die konkrete Ausgestaltung des Asylrechts geht, es braucht immer die Zustimmung und dann auch den politischen Willen der Mitgliedstaaten, die einheitlichen Vorgaben möglichst ehrgeizig umzusetzen. Der derzeitige EU-Asylrechtsrahmen umfasst aber nicht explizit Geschlechtsausdruck und Geschlechtsmerkmale. LGBTI-Menschen, die aufgrund ihres Geschlechtsausdrucks verfolgt werden, oder Intersex Menschen genießen also nicht ausdrücklich internationalen Schutz. Das ist ein großes Problem.

**Wie siehst Du die LGBTI-Community in zehn Jahren?**

In zehn Jahren leben wir hoffentlich in einer Europäischen Union, in der alle die Grundrechte aller Menschen - unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und Identität - nicht nur auf dem Papier stehen, sondern auch umgesetzt sind. Der Weg dorthin ist hart und steinig, aber es ist Zeit.